

Bewusstsein für Menschenrechte schaffen

Notfallpädagogen engagieren sich in Kriegs- und Katastrophengebieten



KARLSRUHE Menschenrechte sind elementare Lebensrechte. Sie stehen jedem zu und gelten für alle Menschen gleichermaßen, unabhängig von Herkunft, Religion, Sprache oder welchem Geschlechts. Dennoch werden sie in allen Teilen der Welt verletzt. Obwohl die Generalversammlung der vereinten Nationen bereits vor 70 Jahren die Erklärung der Menschenrechte verkündete, gibt es nirgendwo auf der Welt die Gewähr, dass sie nicht missachtet werden.

Das Recht auf Leben und Freiheit, das Diskriminierungsverbot, das Recht auf Gleichheit vor dem Gesetz, das Verbot der Folter, das Recht auf Eigentum oder das Recht auf Bildung sind nur einige der insgesamt 30 festgelegten Artikel der UN-Menschenrechtscharta von 1948. Wie schwierig es ist, diese einzuhalten und zu wahren, zeigt sich an unzähligen Beispielen weltweit. Richtet man den Blick auf Länder wie Nordkorea, China oder Russland wird deutlich, wie wichtig es ist, gegen Unterdrückung, Folter und Defizite im Bereich der Meinungsbildung vorzugehen oder faire Gerichtsverfahren durchzusetzen.

Bewusstsein früh schärfen

Doch selbst demokratische Rechtsstaaten westlicher Länder bieten keinen Schutz vor Übergriffen auf die Rechte und

Freiheiten der Menschen. Kindesmissbrauch, Menschenhandel oder Zwangsprostitution sind nur einige Beispiele für die Untergrabung und Missachtung der Würde des Menschen. Um ein Bewusstsein für Menschenrechte zu schaffen und damit ihre Umsetzung und Anerkennung zu gewährleisten, wird schon in Kindergärten und Schulen versucht, den Kindern gegenseitigen Respekt beizubringen und ihnen grundlegende Werte zu vermitteln. Eine bedeutsame, schwierige Aufgabe in einer immer heterogener und komplexer werdenden Gesellschaft, in der unterschiedlichste kulturell bedingte Verhaltensweisen, Normen und Religionen aufeinandertreffen.

Daher ist es umso wichtiger, für ein Akzeptieren und Durchsetzen der Menschenrechte zu kämpfen. Zahlreiche Organisationen leisten humanitäre Hilfe in Kriegs- oder Katastrophengebieten, in denen

Menschenrechte mit Füßen getreten werden. Die Bereitstellung von Trinkwasser, Nahrungsmitteln, Medikamenten und Zelten sind für die betroffenen Menschen in diesen Ländern überlebenswichtig. Neben dem Verlust der äußeren Infrastruktur und des eigenen Schutzraums sind seelische Verletzungen, die durch Kriege, Naturkatastrophen, Flucht, Misshandlungen, Folter, sexuellen Missbrauch oder das Miterleben katastrophaler Geschehnisse ausgelöst werden, äußerst traumatisierend.



Bewältigungsstrategien und Selbstheilungskräfte der Kinder beispielsweise durch Bewegung, Malerei und Musik anzuregen und zu stärken, um so eine eigenständige Verarbeitung der Erlebnisse zu unterstützen. Durch gemeinsames Spiel bauen die Bezugspersonen das Vertrauen wieder auf, geben dadurch neue Sicherheit und Geborgenheit und versuchen so, traumatisch bedingte Folgestörungen abzuwenden.

Selbst in Ausnahmesituationen soll die Menschenwürde wieder hergestellt werden, indem ein sicherer Raum geboten wird, der Momente der Entspannung und der Freude zulässt.

Notfallpädagogik-Teams im Einsatz

Eine unentbehrliche Soforthilfe, um die Achtung und Einhaltung der Menschenrechte zu fördern, bildet in diesem Zusammenhang die Notfallpädagogik der Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e.V. Das übergeordnete Anliegen des Notfallpädagogik-Teams ist dabei die psychosoziale Stabilisierung von traumatisierten Kindern und Jugendlichen in Kriegs- und Katastrophengebieten. Weltweit wächst jedes sechste Kind laut der Hilfsorganisation Save the Children in Krisengebieten auf. Umso wichtiger ist daher das ehrenamtliche Engagement der Fachkräfte aus pädagogischen, therapeutischen und medizinischen Berufen, die vor Ort im Einsatz sind. Sie helfen Kindern und Jugendlichen, die vor Krieg, Gewalt, Hunger und Dürre fliehen mussten, bei der Verarbeitung traumatisierender Erlebnisse.

Notfallpädagogen sind dort im Einsatz, wo akut nach dem Eintreten einer Katastrophe Hilfe benötigt wird, wie etwa nach dem schweren Erdbeben in Mexiko im Herbst 2017, das mit seinen Nachbeben ganze Städte fast vollständig zerstört hat und die Menschen plötzlich vor die Trümmer ihrer Existenz stellte. Aber auch dort, wo langfristige Angebote für Kinder und Jugendliche vor Ort benötigt werden, wie etwa bei Geflüchteten, die lange Zeit in provisorischen Zeltlagern verbringen müssen, bieten die Fachkräfte ihre Unterstützung an, wie zum Beispiel im Flüchtlingslager Kakuma im Norden Kenias. Seit 2012 wird dort versucht, den Kindern und Jugendlichen, die größtenteils aus dem Südsudan stammen, inmitten der Wüste eine Stütze zu sein. An einem Ort, der für die meisten Betroffenen hoffnungslos erscheint. Ohne therapeutische Hilfe wären die Bewohner/-innen des Lagers sozusagen „psychisch verloren“.

Momente der Hoffnung schaffen

Durch gezielte Pädagogik, basierend auf waldorfpädagogischen Methoden und verwandten Therapieformen, sowie durch künstlerische und soziale Aktivitäten sollen die Kinder psychosozial gestärkt werden. Ziel der Notfallpädagogen ist es,

Hilfe im Kleinen kann Großes bewirken

Da Menschenrechtsverletzungen in sämtlichen Lebensbereichen erkennbar sind, ist es umso wichtiger, dass auch Einzelpersonen, insbesondere junge Menschen, mithelfen. Viele nutzen bereits das breitgefächerte Angebot der zahlreichen Freiwilligendienste im In- und Ausland. Die Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners bieten als eine der größten deutschen Trägerorganisationen für Freiwilligendienste verschiedene Engagementmöglichkeiten in Deutschland, im Ausland und für internationale Freiwillige aus dem Ausland in Deutschland an. Überall auf der Welt benötigen soziale Einrichtungen Unterstützung.

Junge Menschen, die als Klassenhelfer nach Georgien reisen oder bei der Betreuung von Waisenkindern in Namibia mithelfen, leisten nicht nur einen großen Beitrag für die Einrichtung vor Ort, sondern tragen auch dazu bei, Menschenrechte umzusetzen und ein Bewusstsein dafür zu schaffen. Eine Unterstützung, die für die Würde und die freie Entwicklung der Persönlichkeit jedes Einzelnen unentbehrlich ist. Auch wenn es für die freiwilligen Helfer/-innen nur ein kleiner Schritt in Richtung Menschenrechtsverwirklichung sein mag, kann ihr Engagement Großes bewirken. Jeder einzelne Mensch könnte eine hilfreiche Wirkung erzielen und dazu beitragen, dass die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte nicht nur Wunschdenken oder ein leeres Versprechen bleibt, sondern zur verbindlichen, selbstverständlichen Regel für alle wird.

➤ Kontakt

Bonnie Berendes
 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
 Freunde der Erziehungskunst
 Rudolf Steiners e.V., Karlsruhe
 Tel. 0721 20111 224
presse@freunde-waldorf.de
www.freunde-waldorf.de

